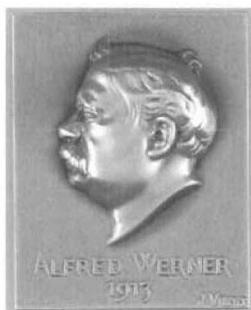


Wissenschaftliche Auszeichnungen der NEUEN SCHWEIZERISCHEN CHEMISCHEN GESELLSCHAFT

## Ausschreibung für die Verleihung 1999

Distinctions scientifiques de la NOUVELLE SOCIÉTÉ SUISSE DE CHIMIE

### Mise au concours pour 1999



#### Werner-Preis

Der *Werner-Preis* wird an schweizerische oder in der Schweiz tätige Nachwuchswissenschaftler für ausgezeichnete Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Chemie verliehen. Die Auswahl umfasst Kandidaten und Kandidatinnen aus Hochschulen und Industrie.

Die Preisverleihung findet im Herbst 1999 statt. Einreichfrist: 31. Oktober 1998.

#### Prix Werner

Le prix *Werner* sera attribué à un jeune chercheur suisse ou un jeune chercheur exerçant son activité en Suisse, pour un travail de haute qualité dans le domaine de la chimie. Les candidats et candidates peuvent être issus d'une Haute École ou de l'industrie.

La remise du prix aura lieu en automne 1999. Délai de présentation: 31 octobre 1998.

#### Sandmeyer-Preis

Der *Sandmeyer-Preis* wird für hervorragende Arbeiten auf einem Gebiet der industriellen oder angewandten Chemie an ein Arbeitsteam oder einen Einzelnen verliehen. Die Arbeit soll in der Regel in der Schweiz oder im Ausland von einem Arbeitsteam mit Beteiligung von Schweizer Bürgern und Bürgerinnen ausgeführt worden sein. Die Preisverleihung findet im Frühjahr 1999 statt. Einreichfrist: 31. Oktober 1998.

#### Prix Sandmeyer

Le prix *Sandmeyer* sera attribué à un groupe de travail ou à un candidat unique pour un travail de haute qualité dans le domaine de la chimie industrielle ou appliquée. Le travail doit avoir été réalisé en suisse ou à l'étranger par un groupe de travail comprenant des citoyens et citoyennes suisses.

La remise du prix aura lieu au printemps 1999. Délai de présentation: 31 octobre 1998.



#### Dr.-Max-Lüthi-Preis

Die *Dr.-Max-Lüthi-Auszeichnung* wird für ausgezeichnete Diplomarbeiten verliehen, die an Chemieabteilungen von höheren technischen Lehranstalten der Schweiz ausgeführt werden. Anträge der Abteilungsvorsteher der Chemieabteilungen müssen bis Ende Dezember 1998 an den Geschäftsführer der NSCG eingereicht werden.

Die Preisverleihung findet im Frühjahr 1999 statt.



#### Prix Dr.-Max-Lüthi

Le prix *Dr.-Max-Lüthi* est attribué à l'auteur d'un travail de diplôme de qualité exceptionnelle effectué dans le département de chimie d'une école technique supérieure suisse.

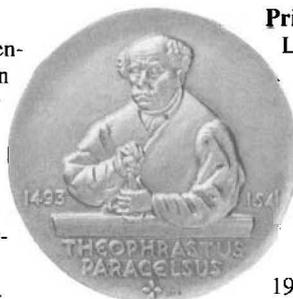
Les propositions des directeurs des départements de chimie des écoles techniques supérieures suisses doivent être soumises à l'administrateur de la NSSC avant la fin décembre 1998.

La remise du prix aura lieu au printemps 1999.

#### Paracelsus-Preis

Der *Paracelsus-Preis* kann Wissenschaftlern, die im internationalen Vergleich Hervorragendes in der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Chemie geleistet haben, zuerkannt werden. Der *Paracelsus-Preis* wird das nächste Mal im Herbst 1999 verliehen.

Einreichfrist: 31. Oktober 1998.



#### Prix Paracelse

Le prix *Paracelse* est attribué à des scientifiques qui ont effectué des travaux de recherche exceptionnels et reconnus sur le plan international dans le domaine de la chimie.

Le prix *Paracelse* sera remis la prochaine fois en automne 1999.

Délai de présentation: 31 octobre 1998.

NEUE SCHWEIZERISCHE CHEMISCHE  
GESELLSCHAFT  
NOUVELLE SOCIÉTÉ SUISSE DE CHIMIE

Dr. H.L. Senti  
Präsident/Président  
Dr. R. Darms  
Geschäftsführer/Directeur

Vorschläge und Bewerbungen sind mit den notwendigen Unterlagen an den Geschäftsführer der NSCG einzureichen.

Propositions et candidatures doivent être adressées à l'administrateur de la NSSC avec un dossier complet.

Adresse: c/o Ciba, K-25.1.47  
CH-4002 Basel

# INFORMATION

## Tagungen, Veranstaltungen, Weiterbildung



## PAUL SCHERRER INSTITUT

### 14. PSI-Tagessymposium Elektrochemische Energiespeicherung

Auditorium WHGA/001, PSI-West, Villigen  
1. Juli 1998, 10.30 bis 16.15 Uhr

#### Thema: Membranen und Separatoren für Brennstoffzellen, Batterien und Superkondensatoren

Membranen und Separatoren sind für die Leistungsfähigkeit und die Lebensdauer elektrochemischer Stromquellen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Problematik der Herstellung, Charakterisierung und Auswahl des optimalen Separatoren-Materials für bestimmte Anwendungen sollen in diesem Tagessymposium ausführlich besprochen werden. Dabei werden neuste Ergebnisse der Grundlagenforschung, das Angebot kommerzieller Produkte und rein praktische Aspekte der industriellen Anwendung vorgestellt und diskutiert.

- 10.30–10.35 Begrüssung: Prof. A. Wokaun, PSI  
10.35–11.15 'Protonen- und Wassertransport in Polymer-Membranen'  
Dr. Klaus-Dieter Kreuer, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart  
11.15–11.40 'Herstellung strahlengepfropfter Membranen für Brennstoffzellen'  
Dr. H.P. Brack, Paul Scherrer Institut

- 11.40–11.50 Diskussion  
11.50–12.20 Kaffeepause (und Posterbesichtigung Gore-Membran)  
12.20–12.40 'In situ-Charakterisierung von Membranen in Polymer-elektrolyt-Brennstoffzellen'  
Dr. F. Büchi, Paul Scherrer Institut  
12.40–12.45 Diskussion  
12.50–14.00 Mittagessen im PSI-Restaurant Oase  
14.05–14.30 'Kommerzielle Membranen für alternative Energiesysteme'  
Dr. Klaus-Jochen Behling, Du Pont Nemours GmbH, Bad Homburg, Deutschland  
14.30–14.50 'The Manufacture and Properties of Glass Microfibre Separators'  
Nigel Seager, Whatman International Ltd., Maidstone, UK  
14.50–15.00 Diskussion  
15.00–15.25 Kaffeepause  
15.25–15.45 'Anforderungen an Batterieseparatoren am Beispiel der Zink-Silberoxid-Batterie'  
Dr. I. Exnar, Renata AG, Itingen  
15.45–16.05 'Separatoren für Superkondensatoren'  
Dr. R. Kötz, Paul Scherrer Institut  
16.05–16.15 Diskussion und Schlussbemerkungen

Anmeldung erbeten an U. Grütter, PSI

## News

### Gründung und Betriebsaufnahme des Instituts für praxisorientierte Fach- und Führungsausbildung der chemischen und pharmazeutischen Industrie

#### Die Beweggründe

Es wird heute immer schwieriger, mit klassischen Schulungskonzepten auf die raschen Veränderungen in der Technik und Produktion zu reagieren. Um diesen erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, sind heute Ausbildungskonzepte nötig, welche Mitarbeiter und Führungskräfte aktiv in den Lernprozess einbinden und ein sehr hohes Mass an Praxisbezogenheit garantieren.

Durch den anhaltenden Strukturwandel in der chemischen und pharmazeutischen Industrie sind bewährte Ausbildungsprogramme entweder ausgesetzt oder neu konzipiert worden. Von diesen Veränderungen sind alle Chemie- und Pharmafirmen betroffen.

Vor kurzem haben deshalb die Cilag AG, Schaffhausen, die Firma proTransfer AG, Basel, die Rohner AG, Pratteln, und die Siegfried CMS AG, Zofingen, sowie die Fachhochschule beider Basel, Abteilung Chemie, für das Institut einen Trägerverein gegründet. Die Geschäfte des Institutes werden durch den Vorstand überwacht.

- Der gegründete Verein bezweckt die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in der chemischen und pharmazeutischen Industrie.
- Er erreicht sein Ziel durch die Organisation von Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch die spätere Vergabe von Preisen und Stipendien.

- Die gebotenen Schulungen und Trainings sind qualitativ hochstehend sowie kostengünstig und ergänzen die schon vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten.
- Firmen, die Teilnehmer entsenden, haben die Möglichkeit, das Schulungsangebot mitzugestalten.
- Zielpublikum für die angebotenen Trainings sind Mitarbeiter der chemischen und pharmazeutischen Industrie, die einer spezifischen, auf die Anforderungen ihres Arbeitsplatzes abgestimmten Schulung bedürfen.
- Alle Trainer/Referenten sind erfahrene Mitarbeiter aus Industrie, Schule und Forschung, die gezielt für die angebotenen Train-

nings beigezogen werden. Sie gewährleisten den nötigen Praxisbezug und den Kontakt zur Industrie.

- Das Institut beabsichtigt nicht, Berufsausbildungen im Sinne der eidg. Gesetzgebung durchzuführen. Es besteht deshalb keine Konkurrenz zur traditionellen Lehrlingsausbildung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie.
- Die erste Schulung 'Führungstraining für Schicht-/Gruppenführer und Vorarbeiter' wurde Ende April mit 15 Teilnehmern gestartet. Sie umfasst 13 Tage, die auf sieben Monate verteilt sind.
- Die zweite Schulung 'Führungstraining für Meister und Betriebsleiterassistenten' beginnt Mitte

# INFORMATION

## Tagungen, Veranstaltungen, Weiterbildung



## PAUL SCHERRER INSTITUT

### 14. PSI-Tagessymposium Elektrochemische Energiespeicherung

Auditorium WHGA/001, PSI-West, Villigen  
1. Juli 1998, 10.30 bis 16.15 Uhr

#### Thema: Membranen und Separatoren für Brennstoffzellen, Batterien und Superkondensatoren

Membranen und Separatoren sind für die Leistungsfähigkeit und die Lebensdauer elektrochemischer Stromquellen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Problematik der Herstellung, Charakterisierung und Auswahl des optimalen Separatoren-Materials für bestimmte Anwendungen sollen in diesem Tagessymposium ausführlich besprochen werden. Dabei werden neuste Ergebnisse der Grundlagenforschung, das Angebot kommerzieller Produkte und rein praktische Aspekte der industriellen Anwendung vorgestellt und diskutiert.

- 10.30–10.35 Begrüssung: Prof. A. Wokaun, PSI  
10.35–11.15 'Protonen- und Wassertransport in Polymer-Membranen'  
Dr. Klaus-Dieter Kreuer, Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart  
11.15–11.40 'Herstellung strahlengepfropfter Membranen für Brennstoffzellen'  
Dr. H.P. Brack, Paul Scherrer Institut

- 11.40–11.50 Diskussion  
11.50–12.20 Kaffeepause (und Posterbesichtigung Gore-Membran)  
12.20–12.40 'In situ-Charakterisierung von Membranen in Polymer-elektrolyt-Brennstoffzellen'  
Dr. F. Büchi, Paul Scherrer Institut  
12.40–12.45 Diskussion  
12.50–14.00 Mittagessen im PSI-Restaurant Oase  
14.05–14.30 'Kommerzielle Membranen für alternative Energiesysteme'  
Dr. Klaus-Jochen Behling, Du Pont Nemours GmbH, Bad Homburg, Deutschland  
14.30–14.50 'The Manufacture and Properties of Glass Microfibre Separators'  
Nigel Seager, Whatman International Ltd., Maidstone, UK  
14.50–15.00 Diskussion  
15.00–15.25 Kaffeepause  
15.25–15.45 'Anforderungen an Batterieseparatoren am Beispiel der Zink-Silberoxid-Batterie'  
Dr. I. Exnar, Renata AG, Itingen  
15.45–16.05 'Separatoren für Superkondensatoren'  
Dr. R. Kötz, Paul Scherrer Institut  
16.05–16.15 Diskussion und Schlussbemerkungen

Anmeldung erbeten an U. Grütter, PSI

## News

### Gründung und Betriebsaufnahme des Instituts für praxisorientierte Fach- und Führungsausbildung der chemischen und pharmazeutischen Industrie

#### Die Beweggründe

Es wird heute immer schwieriger, mit klassischen Schulungskonzepten auf die raschen Veränderungen in der Technik und Produktion zu reagieren. Um diesen erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, sind heute Ausbildungskonzepte nötig, welche Mitarbeiter und Führungskräfte aktiv in den Lernprozess einbinden und ein sehr hohes Mass an Praxisbezogenheit garantieren.

Durch den anhaltenden Strukturwandel in der chemischen und pharmazeutischen Industrie sind bewährte Ausbildungsprogramme entweder ausgesetzt oder neu konzipiert worden. Von diesen Veränderungen sind alle Chemie- und Pharmafirmen betroffen.

Vor kurzem haben deshalb die Cilag AG, Schaffhausen, die Firma proTransfer AG, Basel, die Rohner AG, Pratteln, und die Siegfried CMS AG, Zofingen, sowie die Fachhochschule beider Basel, Abteilung Chemie, für das Institut einen Trägerverein gegründet. Die Geschäfte des Institutes werden durch den Vorstand überwacht.

- Der gegründete Verein bezweckt die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften in der chemischen und pharmazeutischen Industrie.
- Er erreicht sein Ziel durch die Organisation von Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch die spätere Vergabe von Preisen und Stipendien.

- Die gebotenen Schulungen und Trainings sind qualitativ hochstehend sowie kostengünstig und ergänzen die schon vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten.
- Firmen, die Teilnehmer entsenden, haben die Möglichkeit, das Schulungsangebot mitzugestalten.
- Zielpublikum für die angebotenen Trainings sind Mitarbeiter der chemischen und pharmazeutischen Industrie, die einer spezifischen, auf die Anforderungen ihres Arbeitsplatzes abgestimmten Schulung bedürfen.
- Alle Trainer/Referenten sind erfahrene Mitarbeiter aus Industrie, Schule und Forschung, die gezielt für die angebotenen Train-

ings beigezogen werden. Sie gewährleisten den nötigen Praxisbezug und den Kontakt zur Industrie.

- Das Institut beabsichtigt nicht, Berufsausbildungen im Sinne der eidg. Gesetzgebung durchzuführen. Es besteht deshalb keine Konkurrenz zur traditionellen Lehrlingsausbildung in der chemischen und pharmazeutischen Industrie.
- Die erste Schulung 'Führungstraining für Schicht-/Gruppenführer und Vorarbeiter' wurde Ende April mit 15 Teilnehmern gestartet. Sie umfasst 13 Tage, die auf sieben Monate verteilt sind.
- Die zweite Schulung 'Führungstraining für Meister und Betriebsleiterassistenten' beginnt Mitte

August 1998. Sie umfasst 10 Tage, die auf sechs Monate verteilt werden.

- Ein vollständiges Schulungsprogramm liegt vor und kann bestellt werden.
- Die Schulungen werden entweder in geeigneten Seminarräumlichkeiten der Fachhochschule beider Basel, in einem entsprechenden Schulungszentrum oder in den Firmen selbst durchgeführt.
- Das Institut ist selbsttragend. Es wird durch Schulungsgelder finanziert.

**Das Schulungskonzept**

Das Schulungskonzept basiert auf dem Prinzip des 'aktiven Lernens'. Die Kurse finden im Zusammenhang mit dem gewohnten Arbeitsumfeld statt. Das Lernen wird dadurch zum Projekt, verbunden mit

der konsequenten Umsetzung konkreter Zielvorgaben und Ergebnisse auf die eigene Tätigkeit. Auf diese Weise wird nicht nur Fachwissen an die Lernenden vermittelt, es können auch Verhaltensänderungen initiiert werden.

**Die Schulungsschwerpunkte**

- *Sicheres, sauberes und umweltbewusstes Arbeiten im Chemie- bzw. Pharmabetrieb* (Fachkompetenz)  
Es ist anzustreben, dass alle neuen Mitarbeiter eine solide Einführung im Umgang mit Chemikalien, Wirkstoffen, Anlagen, Energien und Abfällen sowie Sicherheit, Hygiene, Umweltschutz, Sauberkeit und Ordnung, aber auch über die Zusammenhänge und Regeln im jeweiligen Unternehmen erhalten. Ferner ist durch

eine permanente Fortbildung die Fachkompetenz auf allen Stufen den neuen Entwicklungen anzupassen bzw. weiterzuentwickeln.

- *Kommunikation, Instruktion und Führung* (Sozial- und Lernkompetenz)  
Die Sicherheit, Hygiene und der Umweltschutz hängen im weitesten von der Fähigkeit der Führungskräfte (Gruppen-, Schichtführer, Vorarbeiter, Meister, Abteilungsleiter etc.) ab, Instruktionen durchzuführen, die Mitarbeiter über aktuelle Situationen zu informieren, die jeweiligen Ziele zu vereinbaren und die Mitarbeiter ihrer Qualifikation entsprechend einzusetzen bzw. zu fördern.
- *Systematik, Technik und Methoden* (Methodenkompetenz)  
Der erfolgreiche Umgang und die

Kommunikation mit Menschen sowie die Qualität und das Zeitmanagement stehen auch im Zusammenhang mit dem Einsatz von geeigneten Systemen, Methoden, Werkzeugen und Techniken, wie z.B. Konfliktmanagement, Qualitäts-, Prozess- und Projektmanagement, Arbeitstechniken, Entscheidungs- und Problemanalyse.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Herrn B. Krieg, c/o ProTransfer AG  
Institut für praxisorientierte Fach- und Führungsausbildung der chemischen und pharmazeutischen Industrie  
Burgunderstrasse 36  
CH-4051 Basel  
Tel.: 061 271 25 85  
Fax: 061 271 25 20

**Patente und Hochschulforschung – Patente und ihr Nutzen für Wirtschaft und Forschung**

Durch die zunehmende Forderung nach anwendungsbezogener Forschung gewinnt auch der Schutz des geistigen Eigentums an Bedeutung. Eine Patentanmeldung ist sinnvoll, wenn bei der Verwertung der Erfindung eine Gewinnaussicht besteht. Dabei spannen Hochschulen häufig mit Industriepartnern zusammen, die Erfahrung im Patentieren haben und die Erfolgsaussichten besser beurteilen können. Eigentumsrechte aus europäischen Forschungsprogrammen sind im EU-Modellvertrag geregelt. Dieser sieht vor, dass alle Rechte an den Ergebnissen den Vertragspartnern zustehen.

Patentieren ist ein wirtschaftliches Instrument, welches während einer bestimmten Zeitspanne erlaubt, der Konkurrenz das Vermarkten einer neuen Erfindung zu verbieten. Patentierbare Ergebnisse/Entdeckungen sind solche, die mit technischen Hilfsmitteln eine technische Aufgabe lösen, neu sind, auf erfinderischer Tätigkeit beruhen, gewerblich anwendbar sind und wiederholt werden können.

Nicht alle Entdeckungen können patentiert werden: z.B. Entdeckungen, wissenschaftliche Theorien, mathematische Methoden, Verfahren der Therapie, Diagnostik, Pflanzensorten und Tierrassen, Erfindungen, die gegen die öffentliche Ordnung oder gegen die guten Sitten gerichtet sind.

**Milliardenverluste durch Piraterie**

- Bevor ein neues Produkt entwickelt wird, kann mit Hilfe einer Recherche der bestehenden Patentschriften
- der Stand der Technik eruiert werden, was ein Forschen ab neuem Stand erlaubt. Patente bilden ein riesiges Reservoir an technischen Ideen, 80% aller technischen Publikationen werden nur

- als Patentschriften veröffentlicht.
- die Konkurrenzsituation für ein Produkt abgeklärt wird (Marktanalysen und Trends).
- Doppelentwicklungen vermieden werden. Solche Doppelentwicklungen und Piraterie verursachen in Europa 30 Mia. CHF Verluste pro Jahr.

**Keine Patentierung – vorgängige Abklärungen**

Ist an einer Hochschule eine Erfindung gemacht worden, sollte zuerst die Patentwürdigkeit abgeklärt, das für die Patentierung notwendige Geld aufgetrieben und wenn nötig die Suche nach Industriepartnern angegangen werden. Bei neuen Technologien besteht oft Unsicherheit über die Gewinnaussichten. Es sollten daher keine Patente angemeldet werden, die nicht mindestens Patentkosten, Forschungskosten und einen Gewinn einbringen. Mit Vor-

teil wird möglichst frühzeitig ein Patentanwalt beigezogen, der den Patentantrag formuliert und über den geeigneten Weg zum Patent berät.

Die Patentanmeldung kann national, in einzelnen Ländern, europaweit (19 Länder) oder international (95 Länder) erfolgen.

Recherchen und Patentanmeldungen können in der Schweiz am Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum in Bern durchgeführt werden.

**Zusammenarbeit Wirtschaft – Hochschulen**

Die Möglichkeit, über Lizenzgebühren zusätzliche Drittmittel zu erhalten, müsste für Hochschulforschende eigentlich attraktiv sein. Durch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bei zur Verwertung anstehenden Erfindungen können sich oft wertvolle Kontakte bilden. Hochschulforschende haben aber vielfach kein Interesse am Patentieren ihrer Erfindungen, da der finanzielle Erfolg einer Verwertung oft unsicher ist, die Forschenden über zuwenig finanzielle und fachliche Unterstützung verfügen und sie ihre Resultate lieber publizieren.

Da die Hochschulen keine industriellen Betriebe sind, veräussern sie ihre Erfindungen mit Vorteil an

geeignete Industriepartner, gründen selbst eine Spin-off-Firma oder erteilen Lizenzen für die Nutzung der Forschungsergebnisse gegen Gebühr. Der Einbezug eines Industriepartners hat den Vorteil, dass dieser die Erfolgsaussichten besser beurteilen kann, Erfahrung im Patentieren hat sowie die Patentierungskosten und die möglicherweise kostspielige Durchsetzung des Patents übernehmen kann.

Die schweizerischen Hochschulen sind im Bereich Patentierung unterschiedlich aktiv. Einige Hochschulen verfügen im Moment über Richtlinien zu Patentierungsfragen oder planen, solche zu formulieren.

An der ETH-Zürich existieren seit 1994 Richtlinien mit dem Ziel, die Patentierung und Verwertung von Erfindungen zu fördern, beispielsweise durch Zusammenarbeit mit der Industrie und Gründung von Spin-off-Firmen.

**Eigentumsrechte an den Erfindungen**

Die Eigentumsrechte sind für in der Schweiz gemachte Erfindungen im Obligationenrecht und der Beamtenverordnung genau geregelt.

Die Erfindungen der Universitäten gehören den Kantonen, die Universitäten können die Erträge nicht voll für sich verbuchen. Anders ist die Situation bei den ETHs, denen der Bund die Eigentumsrechte der Patente abgetreten hat. Die Eigentumsrechte an der Universität Zürich werden durch das neue Universitätsgesetz ab kommenden Herbst ebenfalls an die Universität übertragen.

**Wichtig:**

- Die Patentanmeldung muss vor jeglicher Veröffentlichung durchgeführt werden.
- Patente nützen nur, wenn die Inhaber auch bereit sind, sie mit finanziellem Aufwand vor Gericht zu verteidigen.

Nationalfonds-Projekte: Der Nationalfonds meldet keine Patente auf seinen Namen an, er kann aber die Kosten der Patentanmeldung mittragen und einen Anteil der erwirtschafteten Erträge einfordern.

#### Situation bei EU-Forschungsprogrammen

Die Programme müssen in Übereinstimmung mit den gesamtwirtschaftlichen Interessen der EU stehen, demzufolge muss die industrielle Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Resultate angestrebt werden. Die Zugangsrechte für die Verwertung neuer und bestehender Kenntnisse aus EU-Forschungsprogrammen werden im Anhang II des Modellvertrages für EU-Forschungsprogramme detailliert geregelt und sind auch für Schweizer Forschende relevant.

#### Schutz neuer Ergebnisse

Grundsätzlich stehen alle Rechte an den Ergebnissen eines Forschungsprojekts den entsprechenden Vertragspartnern zu. Ein Rückfluss der Mittel aus der wirtschaftlichen Nutzung der Ergebnisse nach Brüssel ist in der Regel nicht vorgesehen. Die Kommission kann neue Ergebnisse auch dann schützen, wenn die Vertragspartner keinen Schutz der Ergebnisse wünschen.

Die Vertragspartner verpflichten sich unter anderem

- zur Verwertung der Ergebnisse in Übereinstimmung mit den EU-Interessen
- zur Erteilung von Lizenzen an andere in der EU niedergelassene Einrichtungen, wenn die Verwertung nicht durch die Vertragspartner übernommen wird
- zur Erteilung von Lizenzen an Nichtvertragspartner, wenn diese Zugang zu den Ergebnissen haben müssen
- sich gegenseitig und kostenlos Lizenzen und Nutzungsrechte für die Durchführung des Projekts und der daraus resultierenden Ergebnisse zu übertragen.

#### 'Patentes' Nachdiplomstudium

Die Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften der ETH-Zürich veranstaltet ein zweisemestriges Nachdiplomstudium 'Geistiges Eigentum' für Absolvent/innen eines technisch/naturwissenschaftlichen Hochschulstudiums. Das Nachdiplomstudium vermittelt die Grundkenntnisse, welche für die Mitarbeit in einer Patent- oder Lizenzabteilung eines Industrieunternehmens oder in einem entsprechenden freiberuflichen Büro benötigt werden. Anmeldeschluss für den nächsten Kurs im Wintersemester ist der 31. Mai 1998.

#### Bestellung:

Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum  
Dokumentationsmaterial  
Einsteinstrasse 2  
CH-3003 Bern  
Tel.: 031 325 25 25  
Fax: 031 325 25 26  
<http://www.ige.ch>

NDS Geistiges Eigentum  
Weinbergstrasse 43  
CH-8006 Zürich  
Tel.: 01 632 68 08/11  
Fax: 01 632 13 67  
<http://www.nds-ge.ethz.ch>

#### Quellen:

Winfried KM Arnold, 'Hochschulforschung - Patentierung und Lizenzieren', Schweiz.  
Wissenschaftsrat FER 174/1996  
[http://www.admin.ch/swr/d\\_f\\_e/publikationen/studien/listen\\_fer/1996.html](http://www.admin.ch/swr/d_f_e/publikationen/studien/listen_fer/1996.html)  
(bietet eine Übersicht und Angaben zu Kontaktstellen)  
Vision Nr. 3/1997, Verlag Vision, Bern

Martin Meier (Euro-Beratung Bern)

## Vorträge

### Institut für Physikalische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal (2. Stock)  
Klingelbergstrasse 80, Basel

2. Juli 1998 Prof. S.N. Nelsen  
Donnerstag! Department of Chemistry, University of Wisconsin,  
14.00 Uhr Madison, USA  
'Testing Optical Evaluation of ET-Parameters'

### Institut für Organische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal  
St. Johanns-Ring 19, Basel

3. Juli 1998 Prof. P. Wipf  
Freitag, 10.45 Uhr University of Pittsburgh, USA  
'Intermolecular Electron Transfer'

### Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich

Freitag, 17.00 Uhr, Seminarraum 34-F-48  
Winterthurerstrasse 190  
Zürich-Irchel

3. Juli 1998 Prof. Dr. J.-M. Basset  
Laboratory of Surface Organometallic Chemistry,  
Lyon  
'Surface Organometallic Chemistry: Molecular  
Approaches towards Heterogenous Catalysis'

## Neue Bücher

### Bei der Redaktion eingetroffene Bücher

J.-M. Mermet, M. Otto, H.M. Widmer  
'Analytical Chemistry'  
Wiley-VCH, 1998 (ISBN 3-527-28881-3)

P. Bigler  
'NMR Spectroscopy: Processing Strategies'  
VCH, 1997 (ISBN 3-527-28812-0)

P. Tebbutt  
'Basic Mathematics for Chemists'  
John Wiley & Sons Ltd., Chichester, West Sussex, England, 1998

'Determination of the Combustion and Explosion Characteristics of Dusts'  
ISSA Prevention Series No. 2018 (E), International Section of the ISSA for  
Machine Safety  
D-68165 Mannheim, 1998 (Suva, Postfach 4358, CH-6002 Luzern)

ESCIS-Heft Nr. 1, 1998  
'Sicherheitstests für Chemikalien'  
ESCIS, c/o Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern

'Asbest und andere faserförmige Arbeitsstoffe'  
Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern

Nationalfonds-Projekte: Der Nationalfonds meldet keine Patente auf seinen Namen an, er kann aber die Kosten der Patentanmeldung mittragen und einen Anteil der erwirtschafteten Erträge einfordern.

#### Situation bei EU-Forschungsprogrammen

Die Programme müssen in Übereinstimmung mit den gesamtwirtschaftlichen Interessen der EU stehen, demzufolge muss die industrielle Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Resultate angestrebt werden. Die Zugangsrechte für die Verwertung neuer und bestehender Kenntnisse aus EU-Forschungsprogrammen werden im Anhang II des Modellvertrages für EU-Forschungsprogramme detailliert geregelt und sind auch für Schweizer Forschende relevant.

#### Schutz neuer Ergebnisse

Grundsätzlich stehen alle Rechte an den Ergebnissen eines Forschungsprojekts den entsprechenden Vertragspartnern zu. Ein Rückfluss der Mittel aus der wirtschaftlichen Nutzung der Ergebnisse nach Brüssel ist in der Regel nicht vorgesehen. Die Kommission kann neue Ergebnisse auch dann schützen, wenn die Vertragspartner keinen Schutz der Ergebnisse wünschen.

Die Vertragspartner verpflichten sich unter anderem

- zur Verwertung der Ergebnisse in Übereinstimmung mit den EU-Interessen
- zur Erteilung von Lizenzen an andere in der EU niedergelassene Einrichtungen, wenn die Verwertung nicht durch die Vertragspartner übernommen wird
- zur Erteilung von Lizenzen an Nichtvertragspartner, wenn diese Zugang zu den Ergebnissen haben müssen
- sich gegenseitig und kostenlos Lizenzen und Nutzungsrechte für die Durchführung des Projekts und der daraus resultierenden Ergebnisse zu übertragen.

#### 'Patentes' Nachdiplomstudium

Die Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften der ETH-Zürich veranstaltet ein zweisemestriges Nachdiplomstudium 'Geistiges Eigentum' für Absolvent/innen eines technisch/naturwissenschaftlichen Hochschulstudiums. Das Nachdiplomstudium vermittelt die Grundkenntnisse, welche für die Mitarbeit in einer Patent- oder Lizenzabteilung eines Industrieunternehmens oder in einem entsprechenden freiberuflichen Büro benötigt werden. Anmeldeschluss für den nächsten Kurs im Wintersemester ist der 31. Mai 1998.

#### Bestellung:

Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum  
Dokumentationsmaterial  
Einsteinstrasse 2  
CH-3003 Bern  
Tel.: 031 325 25 25  
Fax: 031 325 25 26  
<http://www.ige.ch>

NDS Geistiges Eigentum  
Weinbergstrasse 43  
CH-8006 Zürich  
Tel.: 01 632 68 08/11  
Fax: 01 632 13 67  
<http://www.nds-ge.ethz.ch>

#### Quellen:

Winfried KM Arnold, 'Hochschulforschung - Patentierung und Lizenzieren', Schweiz.  
Wissenschaftsrat FER 174/1996  
[http://www.admin.ch/swr/d\\_f\\_e/publikationen/studien/listen\\_fer/1996.html](http://www.admin.ch/swr/d_f_e/publikationen/studien/listen_fer/1996.html)  
(bietet eine Übersicht und Angaben zu Kontaktstellen)  
Vision Nr. 3/1997, Verlag Vision, Bern

Martin Meier (Euro-Beratung Bern)

## Vorträge

### Institut für Physikalische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal (2. Stock)  
Klingelbergstrasse 80, Basel

2. Juli 1998 Prof. S.N. Nelsen  
Donnerstag! Department of Chemistry, University of Wisconsin,  
14.00 Uhr Madison, USA  
'Testing Optical Evaluation of ET-Parameters'

### Institut für Organische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal  
St. Johanns-Ring 19, Basel

3. Juli 1998 Prof. P. Wipf  
Freitag, 10.45 Uhr University of Pittsburgh, USA  
'Intermolecular Electron Transfer'

### Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich

Freitag, 17.00 Uhr, Seminarraum 34-F-48  
Winterthurerstrasse 190  
Zürich-Irchel

3. Juli 1998 Prof. Dr. J.-M. Basset  
Laboratory of Surface Organometallic Chemistry,  
Lyon  
'Surface Organometallic Chemistry: Molecular  
Approaches towards Heterogenous Catalysis'

## Neue Bücher

### Bei der Redaktion eingetroffene Bücher

J.-M. Mermet, M. Otto, H.M. Widmer  
'Analytical Chemistry'  
Wiley-VCH, 1998 (ISBN 3-527-28881-3)

P. Bigler  
'NMR Spectroscopy: Processing Strategies'  
VCH, 1997 (ISBN 3-527-28812-0)

P. Tebbutt  
'Basic Mathematics for Chemists'  
John Wiley & Sons Ltd., Chichester, West Sussex, England, 1998

'Determination of the Combustion and Explosion Characteristics of Dusts'  
ISSA Prevention Series No. 2018 (E), International Section of the ISSA for  
Machine Safety  
D-68165 Mannheim, 1998 (Suva, Postfach 4358, CH-6002 Luzern)

ESCIS-Heft Nr. 1, 1998  
'Sicherheitstests für Chemikalien'  
ESCIS, c/o Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern

'Asbest und andere faserförmige Arbeitsstoffe'  
Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern

Nationalfonds-Projekte: Der Nationalfonds meldet keine Patente auf seinen Namen an, er kann aber die Kosten der Patentanmeldung mittragen und einen Anteil der erwirtschafteten Erträge einfordern.

#### Situation bei EU-Forschungsprogrammen

Die Programme müssen in Übereinstimmung mit den gesamtwirtschaftlichen Interessen der EU stehen, demzufolge muss die industrielle Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Resultate angestrebt werden. Die Zugangsrechte für die Verwertung neuer und bestehender Kenntnisse aus EU-Forschungsprogrammen werden im Anhang II des Modellvertrages für EU-Forschungsprogramme detailliert geregelt und sind auch für Schweizer Forschende relevant.

#### Schutz neuer Ergebnisse

Grundsätzlich stehen alle Rechte an den Ergebnissen eines Forschungsprojekts den entsprechenden Vertragspartnern zu. Ein Rückfluss der Mittel aus der wirtschaftlichen Nutzung der Ergebnisse nach Brüssel ist in der Regel nicht vorgesehen. Die Kommission kann neue Ergebnisse auch dann schützen, wenn die Vertragspartner keinen Schutz der Ergebnisse wünschen.

Die Vertragspartner verpflichten sich unter anderem

- zur Verwertung der Ergebnisse in Übereinstimmung mit den EU-Interessen
- zur Erteilung von Lizenzen an andere in der EU niedergelassene Einrichtungen, wenn die Verwertung nicht durch die Vertragspartner übernommen wird
- zur Erteilung von Lizenzen an Nichtvertragspartner, wenn diese Zugang zu den Ergebnissen haben müssen
- sich gegenseitig und kostenlos Lizenzen und Nutzungsrechte für die Durchführung des Projekts und der daraus resultierenden Ergebnisse zu übertragen.

#### 'Patentes' Nachdiplomstudium

Die Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften der ETH-Zürich veranstaltet ein zweisemestriges Nachdiplomstudium 'Geistiges Eigentum' für Absolvent/innen eines technisch/naturwissenschaftlichen Hochschulstudiums. Das Nachdiplomstudium vermittelt die Grundkenntnisse, welche für die Mitarbeit in einer Patent- oder Lizenzabteilung eines Industrieunternehmens oder in einem entsprechenden freiberuflichen Büro benötigt werden. Anmeldeschluss für den nächsten Kurs im Wintersemester ist der 31. Mai 1998.

#### Bestellung:

Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum  
Dokumentationsmaterial  
Einsteinstrasse 2  
CH-3003 Bern  
Tel.: 031 325 25 25  
Fax: 031 325 25 26  
<http://www.ige.ch>

NDS Geistiges Eigentum  
Weinbergstrasse 43  
CH-8006 Zürich  
Tel.: 01 632 68 08/11  
Fax: 01 632 13 67  
<http://www.nds-ge.ethz.ch>

#### Quellen:

Winfried KM Arnold, 'Hochschulforschung - Patentierung und Lizenzieren', Schweiz.  
Wissenschaftsrat FER 174/1996  
[http://www.admin.ch/swr/d\\_f\\_e/publikationen/studien/listen\\_fer/1996.html](http://www.admin.ch/swr/d_f_e/publikationen/studien/listen_fer/1996.html)  
(bietet eine Übersicht und Angaben zu Kontaktstellen)  
Vision Nr. 3/1997, Verlag Vision, Bern

Martin Meier (Euro-Beratung Bern)

## Vorträge

### Institut für Physikalische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal (2. Stock)  
Klingelbergstrasse 80, Basel

2. Juli 1998 Prof. S.N. Nelsen  
Donnerstag! Department of Chemistry, University of Wisconsin,  
14.00 Uhr Madison, USA  
'Testing Optical Evaluation of ET-Parameters'

### Institut für Organische Chemie der Universität Basel

Kleiner Hörsaal  
St. Johanns-Ring 19, Basel

3. Juli 1998 Prof. P. Wipf  
Freitag, 10.45 Uhr University of Pittsburgh, USA  
'Intermolecular Electron Transfer'

### Anorganisch-chemisches Institut der Universität Zürich

Freitag, 17.00 Uhr, Seminarraum 34-F-48  
Winterthurerstrasse 190  
Zürich-Irchel

3. Juli 1998 Prof. Dr. J.-M. Basset  
Laboratory of Surface Organometallic Chemistry,  
Lyon  
'Surface Organometallic Chemistry: Molecular  
Approaches towards Heterogenous Catalysis'

## Neue Bücher

### Bei der Redaktion eingetroffene Bücher

J.-M. Mermet, M. Otto, H.M. Widmer  
'Analytical Chemistry'  
Wiley-VCH, 1998 (ISBN 3-527-28881-3)

P. Bigler  
'NMR Spectroscopy: Processing Strategies'  
VCH, 1997 (ISBN 3-527-28812-0)

P. Tebbutt  
'Basic Mathematics for Chemists'  
John Wiley & Sons Ltd., Chichester, West Sussex, England, 1998

'Determination of the Combustion and Explosion Characteristics of Dusts'  
ISSA Prevention Series No. 2018 (E), International Section of the ISSA for  
Machine Safety  
D-68165 Mannheim, 1998 (Suva, Postfach 4358, CH-6002 Luzern)

ESCIS-Heft Nr. 1, 1998  
'Sicherheitstests für Chemikalien'  
ESCIS, c/o Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern

'Asbest und andere faserförmige Arbeitsstoffe'  
Suva, Bereich Chemie, Postfach, CH-6002 Luzern